

# Ein gewiefter junger Pultstrategie

**Alessandro Crudele** beeindruckt als Gast der NPW

VON BERND AULICH

**RECKLINGHAUSEN.** Alessandro Crudele zählt nicht zu den jungen Stardirigenten, die schon mit 30 die bedeutendsten Orchester befeuern. Der gebürtige Mailänder ist auch kein Temperamentsbündel wie die Überflieger seiner Generation.

Am Dirigentenpult der Neuen Philharmonie Westfalen (NPW) hinterließ er im Ruhrfestspielhaus gleichwohl einen hervorragenden Eindruck als detailgenauer Präzisionskünstler. Und so exakt und hochkonzentriert, wie seine intensive Zeichengebung wirkte, klang das lebhaft aufgekratzte Orchester auch.

Crudele, den immerhin Simon Rattle protegiert, liebt offenkundig das Kleinteilige, nicht unbedingt die großen Bögen ausladender sinfonischer Architektur. Das Programm des fünften Sinfoniekonzertes war geradezu

darauf zugeschnitten. Hindemiths Tonfall wirkt lakonisch trocken, mitunter rotzig frech. Eine Eigenheit, die in seinen 1944 in New York uraufgeführten „Sinfonischen Metamorphosen nach Themen von Carl Maria von Weber“ nachhallt. Und die vortrefflich zum pulsierenden amerikanischen Großstadtrummel und der kecken Annäherung an den Breitwand-Sound von Hollywood passt.

## Er betont dabei das Parodistische

Crudele betonte nicht nur im synkopischen Rumoren des Jazz-Fugatos das Parodistische und das herrlich Schräge des populärsten Orchesterwerks von Hindemith neben der Mathis-Sinfonie.

Dazu passte das köstliche Fagott-Geplapper in Jiri Pauer's Fagottkonzert, das der später zum gefragten Musikfunktionär des kommunistischen Regimes avancierte Tscheche

Jiri Pauer 1949 als Examensarbeit komponierte. Der vielfach ausgezeichnete Südtiroler Philipp Tutzer hielt innige Zwiesprache mit dem Orchester und steigerte sich im Aufgalopp des Finalsatzes zu artistisch rasanter Bravour.

Das russisch Urwüchsige schimmert in Tschaikowskys zweiter Sinfonie, der „Kleinrussischen“, in der Anverwandlung russischer Folklore ebenso durch wie die schon im Eingangsakkord anklingende Nähe zu Beethovens „Eroica“. Unter Crudeles umsichtiger Leitung erklang dieses nicht gerade zum gängigen Repertoire zählende Werk berückend pulsierend und im gewaltigen Fanfaren- und Schlagzeug-Wirbel des zündenden Finales aufregend kühn.

@ [www.neue-philharmonie-westfalen.de](http://www.neue-philharmonie-westfalen.de)

**INFO** Das Konzert wird heute im Musiktheater im Revier wiederholt. Karten Tel. 02 09/40 97 111.